

KOMPAS

*Informativ
Unabhängig
Richtungsweisend*

1-2008

*Verwurzelt leben –
den Menschen bewegen*

Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf

Quäl Dich Du Sau!!!



Wege zur Überwindung...

HEUTE im NEUEN KOMPAß:

*Zeltführer Privat
Johannes packt aus*

S.12

*Verwurzelt Leben – den
Menschen bewegen*

*Was ist denn das für ne Parole
S.10*

Wie eine Kette

*Ein Kreis gibt sich einen
Namen!*

S.26

Und weit mehr.....

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Seite 1</i>	<i>Titelseite</i>
<i>Seite 2</i>	<i>Inhaltsverzeichnis</i>
<i>Seite 3</i>	<i>Vorwort</i>
<i>Seite 4</i>	<i>Wort des Abteilungsführers</i>
<i>Seite 5-6</i>	<i>Der Weg sich zu überwinden</i>
<i>Seite 7-8</i>	<i>Du, Pater Helmut</i>
<i>Seite 9</i>	<i>Serientipp</i>
<i>Seite 10-11</i>	<i>Verwurzelt Leben – den Menschen bewegen</i>
<i>Seite 12-14</i>	<i>Klingt komisch, ist aber „Jo“</i>
<i>Seite 15</i>	<i>Zitat der Woche</i> <i>Zukunftsforum in Schönstatt</i>
<i>Seite 16</i>	<i>Abteilungswochenende</i>
<i>Seite 17</i>	<i>GTO</i>
<i>Seite 18</i>	<i>Deutliches Wahlergebnis für Dennis Schultheiß</i>
<i>Seite 19-21</i>	<i>Mitarbeiterweihe?! Ne, nichts für mich...</i>
<i>Seite 22</i>	<i>Zeltführer aller Länder vereinigt Euch</i>
<i>Seite 23</i>	<i>Überwindung</i>
<i>Seite 24-25</i>	<i>Gruppenleiterschulung</i>
<i>Seite 26-27</i>	<i>Ketten für den Antrieb der Welt</i>
<i>Seite 28</i>	<i>Geburtstagsliste</i>
<i>Seite 29</i>	<i>Glaube im Alltag</i>
<i>Seite 30</i>	<i>SMJ-Philosophiert</i>
<i>Seite 31</i>	<i>Kolumne und Impressum</i>
<i>Seite 32</i>	<i>Fackellauf nach Rom</i>

Vorwort

Lieber Kompaßleser, liebe Kompassleserin,

Langeweile, antriebslos, sinnlos und lustlos. Jeder kennt diese Worte und jeder hasst sie. Doch das hassen alleine hilft uns nicht weiter. Daher haben wir von der Redaktion uns entschlossen dem Problem auf den Grund zu gehen, der Frage „Wie überwinde ich mich?“

Bekannte Schreiber geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter und liefern uns auch dieses Mal wieder einen reichen Topf aus dem Du, lieber Leser, das Passende für Dich heraussuchen kannst.

„Quäl Dich Du Sau!“ ist unser Lebens-Motto, aber keines Wegs wirst Du Dich durch den Kompaß durchquälen müssen, denn dieses Mal steckt wirklich vieles drin:

Wir rollen das Thema Überwindung wieder einmal von allen Seiten auf, Daniel wird aus seinem Leben berichten, Patrick Klausmann zeigt Wege auf wie der Glaube durch den Alltag führen kann, Pater Helmut wird uns einpaar praktische Fragen beantworten, wir erklären praktische Hilfsmittel die uns Schönstatt liefert und ich durchläute das Thema mal mit den Augen Pater Penners...

Doch auch das Abteilungsleben kommt nicht zu kurz, denn vieles steht an und vieles ist zu berichten.

Aber sieh selbst, mehr will ich Dir nicht verraten.

Viel Spaß noch beim Lesen

KlaPe

Wort des Abteilungsführers

Rede zum Lager der Nation

Hallo liebe Kompaßleser,
das neue Jahr ist schon seit ein paar Monaten wieder voll im Gange und so freut es mich umso mehr, dass ich jetzt endlich wieder einen Gruß und ein paar Worte an euch richten darf. Ich hoffe euch allen geht es sehr gut und ihr habt den Jahreswechsel gesund und munter überstanden.

Nach und nach fängt auch das Leben in der Abteilung wieder an. Ganz nach der neuen Jahresparole die auf der Jahreskonferenz in Schönstatt noch vor der Jahreswende beschlossen wurde, „*verwurzelt leben – den Menschen bewegen*“ wollen auch wir dieses Jahr mit Hilfe der Gottesmutter euch alle, und noch viele mehr im Zeltlager und bei den anderen Treffen für den Glauben und für Schönstatt begeistern. Um dies zu erreichen hat sich die Führergemeinschaft zur Einstimmung auf das Zeltlager letzten Monat in Gößlingen getroffen. Dabei haben wir über das Thema Verantwortung diskutiert, Verantwortung die wir vor allem im Zeltlager haben. Wir kamen zu dem Entschluss, dass Verantwortung zu haben wohl oft sehr stressig und anstrengend sein kann, aber in gewisser Hinsicht auch wieder sehr erfüllend ist und Spaß macht.

Auch für euch wird bald wieder ein spannendes Wochenende in Gößlingen stattfinden. Nämlich vom 25. -27. April findet das Abteilungswochenende statt, bei dem ihr mal wieder alle aus dem Zeltlager sehen könnt. Ich hoff mal ihr habt an diesem Termin Zeit und freut euch schon darauf. Eine Einladung wird in den nächsten Wochen folgen. So jetzt bin am Ende angelangt; ich wünsch euch noch viel Spaß beim Kompaßlesen, viele Grüße



Abt.führer Rieger stellt sein vorbildliches Hausheiligtum vor.

Bild: pk

Markus

>>Man liebt das, wofür man sich müht, und man müht sich für das, was man liebt.<<

Erich Fromm

Der Weg sich zu überwinden

Dpa|Karlsruhe

Jeden Morgen beim Aufstehen braucht man Sie, bei jeder Aufgabe die man anpacken will auch und eigentlich wäre ohne Sie jeder Handgriff müßig lästig und viel zu anstrengend. Mit Ihr geht alles einfach, mit Ihr machen Dinge plötzlich Spaß, die man ohne Sie hassen würde, mit Ihr freut man sich mehr zu erreichen. Mit Ihr kann man plötzlich, trotz härtester Arbeit, lachen. Sie begleitet einen mal mehr und leider auch manchmal weniger den ganzen Tag. Nur der Schlaf und der Zufall kommen komplett ohne Sie aus.

Wenn ich von meinem Schreibtisch aufblicke, hängt ein großes Poster an der Wand und das, obwohl ich sonst eigentlich keine Poster habe. Darauf abgebildet ist Frodo von „Herr der Ringe“ wie er den Ring in der Hand hält und mit willensstarkem Blick nach vorne in Richtung Gefahr und Ungewissheit blickt.

Wenn man auf meine StudiVz-Seite schaut, kann man unter „meine Lieblingszitate“ lesen: „quäl dich du Sau“. Dies schrie Udo Bölts Jan Ulrich hinterher, als er abreißen lassen musste und seinen Kapitän für die härtesten und letzten Kilometer auf den Gipfel von Alpe d'Huez noch mal heiß machen wollte.

Mein Mitbewohner in Karlsruhe hat als Bildschirmhintergrund ein Schwarz-

weißbild von Mohammed Ali wie er damals nach ca. 1 Minute seinen Gegner im Boxring niederschlug.

Wieso brauchen wir täglich solche Anregungen und Stützen, solche Aufputscher und Wachrüttler? Die Antwort ist einfach: Wir wollen Sie damit erlangen.

Motivation.

Das Besondere an der Motivation ist, wie man sie erlangen und über längere Zeit behalten kann. Für mich führt die Frage „wie ich mich überwinden kann“ nicht an der Motivation vorbei und deshalb möchte ich euch nun berichten, wie ich in meinem Alltag mit dem Thema Motivation umgehe.

Ein ganz wichtiger Punkt ist, sich Ziele für sich selber zu setzen. Es sollten keine übertriebenen oder unerreichbaren Ziele sein, es sollten Ziele sein, die auch je nach Erreichtem noch mal korrigiert werden können. Man sollte sich also nicht als Ziel setzen ‚ich schreibe eine 1 in Mathe‘ sondern man sollte sagen ‚heute versuche ich das spezielle Thema zu verstehen‘. Solche Ziele sind zum einen Antrieb und zum anderen führen sie beim Erreichen zu einem Erfolgsgefühl und es macht dann Spass, neue Ziele in Angriff zu nehmen.

Ein anderer Punkt ist die persönliche Belohnung. Wenn ein Hund tut, was man möchte, wird er gelobt.

Ähnliches funktioniert auch bei uns. Als Motivator hilft z.B.: der Schwimmbadbesuch mit Freunden, der nach erfolgreicher Arbeit, gemacht werden kann. Eben ganz nach dem Motto „erst die Arbeit dann das Vergnügen“.

Oftmals motivier ich mich auch mit dem Gedanken, wenn ich die Aktion noch durchhalte dann hab ich mich selber wieder ein Stück zäher gemacht, mich in gewisser Weise abgehärtet, denn andere hätten bestimmt schon aufgegeben.

Wenn man in Aufgaben oder Aktionen die einen Überwindung kosten nicht nur die Mühe, die Anstrengung und das Schlechte sieht sondern auch immer eine persönliche Bereicherung, etwas

Positives, dann weicht die Angst der Überwindung, dem Spass und der Freunde.

Ich wünsche euch allen, dass ihr in euerm Alltag überall Motivatoren findet, mit denen ihr spielend euer Leben meistert. Fangt an, euch an kleinen Dingen bewusst aufzubauen und immer das Positive zu sehen, denn die Sache mit der Motivation ist ein genialer Kreislauf: Hast du Spaß Dinge anzupacken, gelingen sie meistens besser, du bekommst deine Arbeit gewürdigt und schöpfst daraus neue Kraft und Motivation für die nächste Aufgabe und der Kreislauf beginnt von vorne.

>>Mein großer Motivator ist der Spaß an der Arbeit, am Erfolg.<<

Siegfried Luther
dt. Topmanager



Du Pfr. Alender... . Äh... . Pater Helmut?

Ein Pater gibt Antwort

Zu Ostern haben die Gemeindepriester oft einiges zu tun... Doch unsere DingsDa-Kinder sind auch zu Ostern wissbegierig! Pater Helmut (der für die SMJ-Schwaben zuständige Pater) konnte jedoch aushelfen und uns mit Rat und Tag zur Seite stehen (denn den süßen kleinen Kindern kann keiner eine Frage, oder sogar das „DU“ abschlagen...).

Wir freuen uns also sein Debüt im Kompaß hiermit einzuläuten:

Du, Pater Helmut, wenn ich doch alles Schlechte beichten kann, warum soll ich mich dann jedes Mal zusammenreißen, wenn ich mal eigensinnig, oder gemein zu anderen sein kann?

Weil das der bessere Weg ist! Wenn Du eigensinnig bei anderen bist was werden dann die Anderen machen? Und wenn Du gemein zu anderen bist, werden diese Dich kaum zum Eis einladen. Wenn Du dich zusammenreißt, tust Du aktiv was für eine bessere Welt. Du betätigst Dich sozusagen als Paradiesagent Gottes, damit das Leben der Menschen besser gelingt. Das ist zwar häufig anstrengender, aber es ist der Weg von echten und reifen Persönlichkeiten. Sicher gelingt das nicht immer und dafür ist dann die Beichte da, um Dich auf diesem Weg zu unterstützen, Dich zu stärken, damit Du trotz aller Rückschläge und Fehler auf dem bestmöglichen Weg bist.

Ich vergesse so oft, das Morgengebet, oder das Abendgebet. Und auch sonst merke ich, dass ich seltener an Gott denke als ich es gern würde. Kannst du mir da einen helfenden Tipp geben?

Mach Gott zu einem echten BundesPARtNER Deines Lebens. Geh mit ihm bewusst durch den Tag. Sprich mit ihm wie mit einem guten Freund über das, was Dich ärgert und freut. Danke ihm für das gute Fußballspiel, für schöne Erfahrungen ja sogar für das Kribbeln im Bauch in der Disko! Richte Dir ein Zimmerheiligtum an einer gut sichtbaren Stelle ein. Schon wenn das Heiligtum in Deinen Blick kommt, erinnert es Dich an Gott. In diesem Heiligtum hast Du Platz für Symbole und Photos von genialen Aktionen, einen Brief der Dir wichtig ist, die Einladung zum Kreistreffen, all solche Dinge lege, oder hänge ganz bewusst in das Zimmerheiligtum und ohne Worte erinnert Dich dieses Heiligtum an Gottes Gegenwart in Deinem Leben. Und wenn Du Dir abends einige Minuten Zeit nimmst, um vor Deinem Zimmerheiligtum über den vergangenen Tag nachzudenken, dann kannst Du sicher immer wieder reiche Ernte einfahren.

Du, Pater Helmut, wenn ich sonntags kaum aus dem Bett komme, soll ich mich dann überwinden in die Kirche zu gehen?

Aber klar doch! Eine andere Antwort war ja auch kaum zu erwarten, aber für diese Antwort gibt es gute Gründe: Damit Du den Glauben als fruchtbar und lebendig erfahren kannst, braucht es Zeiten, in denen Du der Gemeinschaft der Glaubenden

begegnest und Dich mit Deinem Glauben auseinandersetzt und das geschieht am Sonntag verpflichtend um ein Minimum zu garantieren. Können machen mehr! Dein Leben soll in dieser Sonntagsmesse eine Rolle spielen und durch Dein Beten kannst Du in der Gemeinschaft mit Gott in Verbindung treten. Du kannst Dich von dieser Gemeinschaft in dem was Dich freut, ärgert oder ängstigt mittragen lassen (ist leider nicht immer so richtig erfahrbar – also mach mehr draus!). Durch das Hören über Menschen und Situationen aus der Bibel sollst Du erfahren, wie mit Fragen des Glaubens und Lebens umgegangen wurde und das Gehörte auf unsere Zeit anwenden. Du sollst immer mehr und tiefer hineinwachsen in die Verbindung zum Vater im Himmel, Du kannst Dich von Jesus beGEISTern lassen und er will Dir die Fülle des Lebens schenken, indem er sich in der Eucharistie in jeder Messe selbst in Deine Hände begibt – frohe Botschaft nennen wir das. Um das in der Vollversion zu erfassen, hilft trainieren und es braucht auch Zeit. Schlafen kannst Du jeden Tag und die Sonntagsmesse wird sich auszahlen als geistlicher Schatz der Dich reicher macht. Ach ja und dieser Schatz ist vor jedem Börsencrash sicher.

Jesus wusste doch, was Gott mit ihm vorhatte, wieso hatte er dann trotzdem Angst vor der Kreuzigung und musste sich überwinden, seinen Weg zu gehen? Oder hab ich das am Gründonnerstag falsch verstanden?

Kurz und knapp! Aus dem Buch Hebr. 5,7-9

„Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zu Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Jesus musste auch suchen und ringen um den richtigen Weg und hat Angst gehabt, denn das gehört halt zum Menschsein und er wurde in allem uns Menschen gleich außer der Sünde.

Ich muss mich so oft zu etwas überwinden und mich durch eine Durststrecke durchkämpfen (Ausbildung, Schule, Freundin,...). Wie kann ich erkennen, ob es sich lohnt, oder ob es schlichtweg der „falsche Weg“ ist und ich besser alles hinschmeiße und eine neue Richtung einschlage???

Das ist wieder so eine Sache, die jeder üben kann, zu lernen auf die Stimme des Herzens zu hören, durch die Gott zu mir spricht. Bei dem Lärm unserer Zeit, der Dauerberieselung von Augen, Ohren und Gehirn ist das gar nicht so einfach, diese Stimme zu hören – also sich Zeiten der Stille in der Natur oder abends vorm Zimmerheiligtum gönnen und diese Fragen einfach da sein lassen und auf die Antwort lauschen. Situationen meines Lebens, Gespräche mit Menschen, die mich kennen und meine Gedanken und Gefühle richtig deuten lernen. Merken was zu mir passt, was richtig und wichtig ist für mein Leben eben.

Serientipp

Dharma und Greg

Gegensätze ziehen sich an!
Dharma Finklestein-Montgomery und Greg Montgomery sind der lebende Beweis für diese Lebensweisheit - denn eigentlich sind die beiden grundverschieden: Dharma ist die etwas versponnene Tochter eines Alt-Hippie-Ehepaars und arbeitet als Yoga-Lehrerin. Greg dagegen entstammt dem allerfeinsten Adel und macht Karriere als Anwalt. Diese Mischung von Greg und Dharma und die Auseinandersetzungen zwischen den Schwiegereltern lassen immer wieder ein Schmunzeln übrig und ist für den Zeitvertreib auf jedenfalls empfehlenswert.



Im Fernsehprogramm zu finden auf
Comedy Central:
Mo-Fr 16:30 Uhr sowie 17:00 Uhr
So: 17:30 Uhr und 18:00 Uhr

Meine Bewertung:

Spaß	☒	☒	☒	☐	☐	☐
Informativ	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Realismus	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Qualität	☒	☒	☒	☒	☒	☐
Sinnvoll	☒	☒	☐	☐	☐	☐
Chill-Faktor	☒	☒	☒	☒	☒	☐



„Wenn schon TV, dann nur das Beste“
KlaPe

(Nächster Tipp: Die Ultimative Serie! „Die Simpsons“ – Mo-Fr. 18-19Uhr, Pro7)

Verwurzelt Leben – den Menschen bewegen

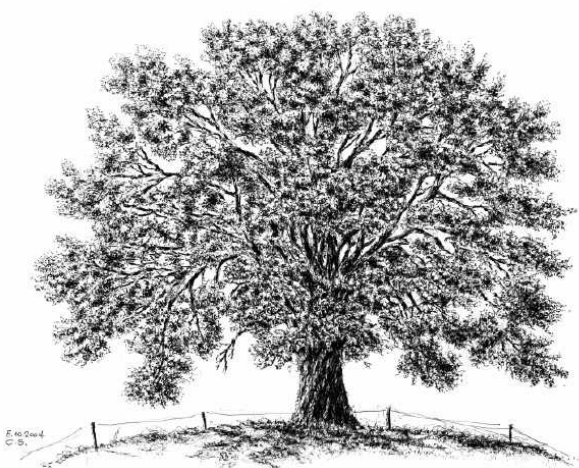
Was ist denn das für eine Jahresparole der SMJ-Deutschland?

Aber das ist ja ein Widerspruch in sich, ich bin doch entweder verwurzelt, oder ich bewege mich... Ein Baum kommt mir doch nicht auf der Straße mit'm Fahrrad entgegen. Er wird irgendwo gepflanzt, wächst und wächst, und fällt um – alles am selben Ort. Und wenn ich mich bewegen will, dann kann ich doch nicht immer zurück schauen – ich kann doch keine Weltreise machen und dauernd nur an zuhause denken. Etwas das sich bewegt, kann keine Wurzeln haben! An welchem Punkt im Universum hat die Erde angefangen, sich um die Sonne zu drehen? Was soll also nun dieser blöde Satz, konnten sich die Obrigen mal wieder nicht einigen und ein Kompromiss kam dabei heraus???

Ohne bei der Jahreskonferenz (bei der die Parole bestimmt wurde) dabei gewesen zu sein, wage ich es trotzdem einen Kommentar darüber zu schreiben:

Ich glaube die Parole verdeutlicht, wie wir SMJ'ler uns in der Kirche, in Schönstatt und im weltlichen Leben sehen, oder viel mehr, wie wir uns gerne sehen würden.

Wir wollen eine gesunde Mischung sein! Die Parole ist ein neuer Aufruf an uns, den Menschen zu bewegen und gleichzeitig verwurzelt zu leben!! Und das ist sehr wohl machbar - um den bildlichen Argumenten meines Vorredners entgegen zu wirken: Ein Zugvogel fliegt um die halbe Welt und hat trotzdem Wurzeln und weiß wo er her kommt und wo er hin gehört...



Die Wurzel eines Baumes spiegelt sich in seiner Krone wider.

Können wir Menschen bewegen, indem wir zeigen wo unsere Wurzeln liegen?

Das Eine ist uns schon rein von unserer Natur als Jugendliche gegeben: Wir wollen andere und uns selbst bewegen und begeistern. Wir wollen das Alte/Verkrustete aufreißen und erneuern. Es passt uns nicht, dass alles so eingefahren ist und uns vieles so zwingend vorgegeben wird. Wir wollen unsere eigenen Wege gehen. In der SMJ wollen wir den Jungs zeigen, wie neu und erfrischend Glaube sein kann, wie klasse es sein kann eine Woche im Zelt zuschlafen, ohne TV/PC/... Wir „formen“ uns zu standhaften Männern, die nicht nur Mitläufer sind, sondern ihre eigenen Wege gehen.

Mit dem Teil „den Menschen bewegen“ zeigt die Parole, was wir sind und was wir erreichen wollen. Aber sie fordert uns auch auf, nicht nur uns zu bewegen und zu

begeistern, sondern vielmehr auch Außenstehenden zu zeigen, was uns denn so begeistert und sie durch unsere Begeisterung zu bewegen.

Viel wichtiger und neuer ist der Teil „verwurzelt leben“! Man muss das Rad nicht ständig neu erfinden. Wenn wir Neues wagen wollen, dürfen wir das „Alte“ nicht vergessen und nicht völlig verwerfen. Wir dürfen nicht blind auf unserem eigenen Weg in die Zukunft rennen und alles andere ignorieren. Wo wäre die Menschheit denn, wenn jede Generation alle Wege neu ginge und keine Erkenntnisse, Erfahrungen, Werte, Erfindungen ihrer Väter übernehmen würde?

Nein! Wir haben unsere Wurzeln und müssen uns ihrer auch bewusst sein und sie nicht verleugnen.

Das können wir in unserem „Auftrag“ als Jugendliche und Schönstätter sehen: „Die Welt und die Kirche erneuern und sich gleichzeitig zu ihr bekennen“. Wir wollen das Alte ändern, damit es nicht bestehen beleibt.

Aber wir können es auch ganz praktisch in unserem Leben anwenden. Dass wir zu dem stehen, wo wir hingehören. Wenn wir in jeder neuen Gruppe die Meinung der Mehrheit annehmen, verraten wir uns selber. Wir wollen lernen, starke und freie Persönlichkeiten zu werden, die eine eigene Meinung haben und ihre Wurzeln ganz tief verankert haben. Und nicht bei jedem kleineren Problem umfallen und die Meinung anpassen.

Ich finde die Parole ist richtig klasse, denn zum Einen charakterisiert sie uns, wie wir sind und zum Andern fordert sie uns ungemein. Es bleiben also die Fragen:

Wo habe ich meine Wurzel und wie können sie wachsen und sich verbreitern?
Was möchte ich an mir und den Menschen bewegen/erneuern und wie?

Vielleicht finden wir die Zeit, sie zu beantworten...



Klingt komisch, ist aber „Jo“

Johannes Glatthaar im Interview

Daniel: Johannes Glatthaar, JeyJey, Jey, Jojo...eine Mann viele Namen und hinter all diesen verbirgt sich dasselbe lachende und fröhliche Gesicht, das ich heute mir gegenüber sitzen hab. Vielen Dank Johannes, dass du trotz deinem, mir bekannten vollen Terminkalender Zeit gefunden hast, um mir ein paar Fragen zu beantworten, die sowohl mich als auch die gesamte Kompaß-Leserschaft brennend interessieren.

Johannes, du bist so jemand den wahrscheinlich jeder, der schon einmal bei uns im Zeltlager war irgendwie kennt. Fast immer schaffst du es, bei allen Teilnehmern sehr beliebt zu sein, und das obwohl du seit Jahren „kein Zelt mehr hast“. Was treibst du denn jedes Jahr im Lager und wieso sieht man dich so selten auf dem Lagerplatz?

Johannes: Naja also Zeit hat der, der sie haben will ☺

Beliebt wird man vermutlich, wenn man sich noch Zeit für alle nimmt und sich au mal verarschen lässt.

Man sieht mich erst seit dem ich 18 Jahre jung war nicht mehr so oft im Lager. Seit dem ich Auto fahren darf (Das „Können“ müssen andere entscheiden) bin ich im Lager Suppenkutscher und fahre im Zeltlager ca. 1000km in der Gegend rum. Net zum Spaß, nur deswegen weil die Küche halt exklusive Wünsche hat. (z.B. Kapern für ne Remoulade ca. 50km es wurden 4 benötigt) Die 1000km sind wohl auch der Grund, warum ich so selten im Lager gesehen werde. Nebenher, weil ja no so viel Zeit übrig is, helf ich no in der Küche mit (deshalb schmeckt's so gut...)

D: Aha, ich verstehe, du verbringst also fast das ganze Lager im Auto. Aber es gab doch bestimmt auch Lager, wo du noch kein Suppenkutscher warst, oder? Erzähl uns doch ein bisschen von deiner Lagerzeit!

J: Ich war vor 14 Jahren zum ersten Mal im Zeltlager und war die ganzen 14 Jahren jedes Jahr im Zeltlager gewesen und wenn ich's noch richtig weiß seit 10 Jahren im

Leiterteam. In diesen Jahren habe ich viele schöne Lager erlebt und viele echt super Aktionen, au außerhalb vom Lager, mit der SMJ gehabt. Die Zeit will ich nicht missen. Wenn auch mal nicht so schöne Erfahrungen dabei waren.

Die beiden ersten Lager im Leiterteam habe ich es als Zeltleiter probiert, hab aber schnell selber eingesehen, dass ich mir zum einen keine Namen merken kann und zum anderen morgens einfach noch nicht so fit und belastbar bin. Daher habe ich drei Jahre lang Geräewart gemacht und versucht das Chaos im Gerätezelt möglichst gering zu halten.

>war nicht immer einfach<

D: Wow, du bist ja in dem Fall schon ein ganz alter Schönstatt-Hase. Ich hab gehört dass du seit kurzem eine Freundin hast. Bei so einem alten „Schönstatter“ handelt es sich bestimmt um eine von der Schönstatt-Mädchen-Jugend, oder?

J: So hört man da was. Man sollte immer seinen Horizont erweitern und man weiß ja nie wo einen sein Lebensweg hinführt ☺ Nö, sie ist nicht aus der MäJu und es gibt ja au no andere Kirchliche Organisationen bei denen es hübsche, witzige intelligente,..... Mädels gibt. Gerüchte sagen, dass sie bei der KJG aktiv ist. Dem kann ich nur zustimmen und dieses Jahr ist sie wie im letzten Jahr Lagerleiterin.

D: Soso, von der KJG also! Ich denke an der Stelle wäre ein Themawechsel angebracht...;-) Erzähl uns doch ein wenig von deinem Leben im Alltag und von deinen Hobbies.

J: Warum wilsch den des Thema wechseln kennsch dich da net so aus ☺

Also in meiner Freizeit (is ziemlich wenig) spiel ich aktiv Volleyball und trainiere auch eine Jugendmannschaft. Ich spiele seit ungefähr 11 Jahren aktiv (können tu ich seit ca. 8 Jahren)

[Anmerkung der Redaktion: Wirklich???;-)]

Vor 8 Jahren habe ich begonnen, eine männliche Jugend zu trainieren. Die hat sich dann vor einer Saison aufgrund mangelnden Nachwuchses aufgelöst. Seither helfe ich Martin

Werner (die älteren kennen ihn noch) beim trainieren einer weiblichen A-Jugend.

D: Aha, du trainierst die Volleyballmädchen. Jetzt wird mir einiges klar!!! Stimmt etwa meine Vermutung, dass auch deine Freundin bei diesen Mädchen mitspielt?

J: Also da spielen 11 junge hübsche Mädels. Ihre Schwester spielt au in der Mannschaft und wenn meine Freundin Zeit hat (was noch seltener vorkommt als bei mir) dann kommt sie au ins Training.

->Ja sie gehört au dazu.



Johannes Glatthaar! (stellvertretender Abt.führer, Kompaßredakteur, Zeltführer, Suppenkutscher,...) Modischen Trends immer aufgeschlossen.

D: Geschickter Schachzug!!! Johannes was möchtest du in deinem Leben noch erreichen, was sind Ziele oder Wünsche die du gerne realisieren möchtest?

J: Also ein Ziel erfülle ich mir im Juli. Ich gehe zum Weltjugendtag nach Australien – Juhu –Da freu ich mich jetzt scho drauf.

Nach Australien wollt ich schon immer und als es 2005 beim WJT in Köln geheißen hat „the next WJD will take place in Sydney Australia“ da wusst ich, dass ich da unbedingt hin muss.

Ansonsten fallen mir gerade keine so konkreten Ziele ein.

Nur was ein Mann ja sowieso macht: Eine Frau heiraten, Kinder kriegen (die Frau halt), ein Haus bauen und einen Baum pflanzen.

D: Ich hab schon einige witzige (Miss)Geschichten von dir gehört, wann hast du dich denn mal so richtig, im Zeltlager & im Leben blamiert?

J: Im Zeltlager: Hmmmmmm Ja gut. Im Uhrchristenlager haben wir Leiter alle von zuhause Kostüme/ Umhänge mitgebracht und da die Uhrchristen ja damals verfolgt wurden war das geheime Symbol der Erkennung der Fisch. Ich hatte einen richtig großen Fisch auf meinem Umhang :-/

Privat: da gab es bestimmt richtig viel aber nix was hier etwas zu suchen hätte (Äääätsch) Und vielleicht is es au besser so, wenn des net alle wissen.

D: Was, außer deinem VW-Golf mit Winteredition, der natürlich auf Platz eins steht, ist dir in deinem Leben, auch an der SMJ, sehr wichtig?

J: Woher stammt den des Gerücht, dass mein Golf- mit übrigens Pacific Ausstattung nicht Winteredition- bei mir ganz oben steht?

Du hast es ja oben schon mal angesprochen und ich denk jeder weiß was ganz oben auf Platz eins steht! Meine Freundin Steffi. Jetzt kennst du ja dann au no ihren Namen.

Ansonsten ist es mir wichtig mit meinen Freunden gut auszukommen und au öfter mal was zu unternehmen. Ich mache auch gerne Sport jeder Art, Hauptsache draußen und anstrengend.

In der SMJ ist mir wichtig dass alle Spaß haben, denn wer Spaß an etwas hat erzählt gerne davon und wer von der SMJ redet erzählt auch von Glauben. Und anderen davon zu erzählen und vielleicht auch zu überzeugen ist eine sehr wichtige Sache.

Persönlich ist mir das Liebesbündnis richtig wichtig. Denn daraus kann man Kraft schöpfen.

D: Gibt es für dich etwas Schlimmeres im Leben, wie ein dreckiges Auto?

J: Ja vor alle immer die blöden Sprüche darüber. ☺

Übrigens mit ca. 4-mal im Jahr waschen bin ich vermutlich recht faul.

Was ist mir dass Schlimmste? Schlechtes Wetter und Langeweile und des au no in Kombination mit Überstunde beim Schaffa.

D: Was würdest du sagen ist bei dir am Größten?

- a) Deine Gutmütigkeit
- b) Die Liebe zu deinem Auto
- c) Die Liebe zu deiner Freundin
- d) Deine Fröhlichkeit
- e) Deine Aufopferungsbereitschaft
- f) Der Terminkalender

J: In der Reihenfolge würd ich sortieren: (Vom Größten zum Kleinsten)

C); A); D); F); B); und E) (A und D gleichauf)

Aber du hättest bestimmt gedacht, dass ich gerade anders herum sortiere oder ☺? Ich bin ja nicht auf materielle Dinge aus; Sondern suche, wie wahrscheinlich jeder

andere, die große Liebe, Glück – und ich denke, die habe ich gefunden.

D: Ich möchte mich recht herzlich für deine Zeit und deine ehrlichen Antworten bedanken, wünsche mir, dass du uns bei der SMJ noch lange erhalten bleibst und muss dir jetzt zum Schluss noch zwei Dinge lassen, nicht jeder hätte sich getraut das Wort KJG im Beisein eines Kompaßredakteurs zu nennen und Hut ab vor deiner Beziehung. Die Redaktion wünscht euch natürlich alles Gute, möchte aber darauf aufmerksam machen, dass wohl selbst der Graben zwischen Romeo und Julia kleiner war, wie der zwischen der SMJ und der KJG;-)



Zitat der Woche

„Unsere SMJ unterscheidet sich von anderen Jugendlichen insbesondere in ihrem Einsatz! Wenn sie verstehen, dass Schönstatt Leben und Engagement ist, dann hält sie nichts mehr. Sie setzen die Welt in Brand! (...) Was mich am meisten stolz macht, ist es, diese SMJ zu sehen und Gestalten, die Schüler waren und jetzt echte verantwortliche Bürger sind; junge Männer, die schon als Jugendliche anders waren, und die heute diesen »neuen Menschen« darstellen als Politiker, Banker, Informatiker, als Ärzte, die gegen das Dengue-Fieber kämpfen und »Herzen aus Feuer, Felsen unserer Nation« sind. Sie stehen in Aufgaben, wo sie sich einsetzen für das Leben, sie prägen ihre Universität, und das überall, wo sie stehen.“

Aus einem Interview mit dem laikalen Standesleiter der SMJ von Paraguay Ricardo Careaga, anlässlich seiner Verabschiedung:

Zukunftsforum in Schönstatt

Neues im Anflug

Auf Grund unseres hoch aktuellen Themas „SMJ und Dann?“ drucken wir hier einen Bericht aus der Zapfsäule (Zeitschrift für die SMJ-Deutschland) mit ab:

„Es gibt den neuen Wein im deutschen Schönstatt, und den sollte man nicht vorschnell aufteilen in vorhandene alte Schläuche.“, sagt unser Bewegungsleiter P. Lothar Penners auf der Homepage des Zukunftsforums: www.zukunft-schoenstatt.de

Vom 11. bis 13. April 2008 werden sich rund 150 Delegierte (Lebens- und Funktionsträger) in Schönstatt treffen, um über die Zukunftsfähigkeit Schönstatts ins Gespräch zu kommen. Auch aus der SMJ werden einige an diesem Kongress teilnehmen und u.a. das Projekt „Erklär mir Schönstatt“ vorstellen. Doch das Zukunftsforum ist deutlich mehr als allein dieser Kongress. Schon im Vorfeld gab es einen breiten Mitbeteiligungsprozess, in dem viele Gruppen und Einzelpersonen ihre Gedanken über die Zukunft Schönstatts eingereicht haben. Es ist als längerfristiger Prozess geplant, der vor allem das Jubiläumsjahr 2014 und darüber hinaus im Blick hat.

Es sollen vorhandene Strukturen (die Schläuche des Weins) analysiert und geprüft werden, sowie Ausschau gehalten werden nach neue Initiativen und Projekten.

Pater Penners meinte hierzu: „Es wird mehr Veränderung möglich und notwendig sein als manchen vielleicht lieb ist. (...) Wenn Schönstatt seine Herausforderungen annimmt und Gott uns in der Jubiläumszeit ähnliche Hilfen schenkt wie nach dem Jubiläum 1999 (...) dann mag Schönstatt verwandelt in sein zweites Jahrhundert hineingehen!“

Ich denke, es versteht sich von selbst, dass wir als Schönstatt-Mannesjugend ein großes Interesse an diesem Prozess haben und es als eine unserer originären Aufgabe betrachten, Neues anzuregen und Speerspitzen zu sein bei einem Ringen um die Zukunft Schönstatts. Schließlich waren wir auch schon damals, 1914, ganz vorne dabei.

*Georg Zimmerer
(ZapfsäulenRedakteur)*

Das Zukunftsforum findet von 11. – 13. April 2008 in Schönstatt statt.

Über die Resultate werden wir in der nächsten Kompassausgabe berichten

Information unter www.zukunft-schoenstatt.de

Ebenfalls werden wir im Nächsten Kompaß Lokalmatador Stefan Klausmann zum Thema „SMJ und dann?“ interviewen...

Die Redaktion®

Abteilungswochenende vom 25. – 27.4.08

Es dauert wohl noch eine ganze Weile bis es wieder so weit ist, aber dann beginnt es, das Einzigartige Geniale

Abteilungswochenende 08

Für alle die mit dem Begriff Abteilungswochenende noch nicht so viel anfangen können, möchte ich nun kurz erklären was man dort so alles macht:

Beim Abteilungswochenende hast du die Möglichkeit mit deinen Freunden aus dem Zeltlager, mit Fußballspielen, Matratzen die Treppe herunter rutschen, Film schauen, basteln, jede Menge Spaß zu erleben. Wir haben wohl noch nicht angefangen, was für das Abteilungswochenende zu planen, aber ich bin mir sicher dass auch dieses Wochenende ein lustiges und cooles sein wird.

Wenn du nun auch Lust bekommen hast ein paar super Tage zu erleben, fern ab von Schule und Alltag, dann merk dir den Termin schon mal ganz dick im Kalender vor und sei dabei wenn es heißt „Einladung zum Abteilungswochenende 08“.



„Daumen Hoch!!!“ für's Abt.- WE. (Die Redaktion®)

Markus



GTO

Ein kurzer Einstieg – keine Angst

Gabi, Tarzan, Ott...??? Nein ganz falsch.

Beim heutigen Kompassstema darf natürlich keinesfalls der Begriff „GTO“ fehlen – urschönstättischer könnte es kaum sein. **Geistliche TagesOrdnung!** Unschwer zu erkennen: ein typischer Kenntenich-Begriff. Beinahe jeder Zeltführer hat es einmal probiert, aufgegeben, wieder angefangen, aufgegeben, wieder angefangen,... und vor allem sich eine persönliche Meinung zu diesem Thema gebildet. Damit du nun nächstes Mal auch mitreden kannst, gebe ich dir einen kleinen, praktischen und hoffentlich neutralen Einstieg:

Eine GTO soll dir helfen deinen Tagesablauf besser in den Griff zu bekommen, wenn du merkst, dass du viele Dinge, die du dir in einem Anflug an Vernunft vorgenommen hast, einfach nicht hinbekommst. Ganz praktische und auch geistliche Dinge wie:

- Hausaufgaben machen
- Nur 1h täglich TV-sehn
- Nicht fluchen
- Täglich eine gute Tat
- Krafttraining
- Joggen gehen
- Morgengebet
- Abendgebet
- Simons Trainingsplan einhalten
- ...(was dir eben einfällt)

Die GTO soll dir helfen, diese vielen wirren Vorsätze einzuhalten. Man schreibt sich alle Vorsätze untereinander auf ein Blatt Papier und trägt nach rechts die Tage des Monats auf. Jeden Abend vor dem ins Bett gehen schaut man sich die Liste an und macht ein (+) für die gemachten und ein (-) für die nicht gemachten Sachen. Somit sieht man sehr schnell, ob man seine Vorsätze einhält oder nicht – und zieht natürlich entsprechende Schlüsse daraus. Das war eigentlich schon das Wichtigste – zu den inhaltlichen Fragen brauch ich nicht übergehn, **PROBIERS ERST MAL AUS!!!**

Es gibt allerdings ZWEI wichtige Regeln bei der Sache:

1. Nimm dir anfangs und auch sonst auf gar keinen Fall zu viele Vorsätze (erst mal nicht mehr als 5)!
2. Sind bei einem Vorsatz über Wochen hinweg nur (-)-Zeichen, so schmeiß ihn schleunigst raus, oder ändere etwas an deinem Verhalten!

Monat April	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Hausaufgaben machen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nur 1h täglich TV-sehn	+	+	+	+	+	-	-	+	-	-	+	-	-	+	-	-	-	-	-	-
Nicht fluchen	+	+	-	+	+	+	-	-	-	-	+	-	-	+	-	-	-	-	-	-
Täglich eine gute Tat	-	+	+	+	-	-	+	-	+	+	-	+	-	-	+	-	-	-	-	-
Krafttraining	+	+	-	+	-	-	+	-	+	+	-	+	+	-	+	-	-	-	-	-
Joggen gehen	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Morgengebet	-	-	+	-	-	+	-	+	+	+	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-
Abendgebet	-	+	+	-	+	-	+	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-
Niemanden verarschen	+	-	+	-	+	-	+	-	-	-	+	-	-	-	-	-	+	-	-	-
Simons Trainingsplan einhalten	-	+	-	-	-	+	-	-	+	+	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-

Ein etwas überdimensionierter GTO, Stand 17.04.08.

Vorschlag: Such ne Alternative zum Joggen und lass dir von deiner Mutter bei den Hausaufgaben helfen...

„Anfangen“.

Jemand sagte einmal: „Gute Sportler haben einen Trainingsplan – Was aber haben gute Christen und Lebenskünstler, um zu Solchen zu werden?“

GTO bietet dir evtl. eine Hilfe dazu. Also, wäre es ja Blödsinn sie nicht auszuprobieren – wegwerfen kannst du´s ja immer noch...

Ein GTO soll nicht dazu dienen, dich jeden Abend fertig zu machen und zu sagen wie schlecht du bist, sondern er soll dir langsam, Schritt für Schritt, helfen dich selbst zu formen.

Also probier es einfach mal aus und lass dich nicht vom „Aufgeben-Anfangen-Aufgeben-Anfangen...“ abschrecken, denn genau das ist ja der Sinn vom GTO – immer wieder

Deutliches Wahlergebnis für Dennis Schultheiß

Junger Schönstätter wird auf Position als Vize-Abteilungsführer gewählt.

Dpa|Karlsruhe/Gösslingen: Im ruhigen Gösslingen wurde Dennis Schultheiß am Samstag, den 23. Februar, deutlich in sein neues Amt als Stellvertretender Abteilungsführer gewählt.

Als vergangenen Herbst Stefan Haug, aufgrund seines begonnenen Studiums sein Amt in der Abteilungsführung niederlegte, klaffte um Abteilungsführer Markus Rieger ein Loch, das es möglichst schnell zu schließen galt. In einem damals geführten Interview bedauerte Abteilungsführer Rieger diesen Rücktritt von S. Haug sehr, war sich aber sicher, dass es keine Probleme geben würde einen adäquaten Ersatz zu finden. Auf die Frage, welche Art von Person Abteilungsführer Rieger am liebsten an seiner Seite sehen würde, antwortete er mir damals: „Mit Veit haben wir einen an der Abteilungsspitze der für Kreativität, Spontanität, Blödsinn und Unternehmungslust steht, meine Wunschbesetzung sollte wenn möglich die Bereiche abdecken die Veit noch offen lässt. Hauptsächlich denke ich hierbei an Zuverlässigkeit, Organisationsvermögen, Religiosität und Sportlichkeit.“

Ende Februar wurde nun endlich im Rahmen der Januartagung der Abteilung Oberndorf in Gösslingen die Wahl durchgeführt. Zu diesem unverzichtbaren und richtungsweisenden Ereignis waren alle wichtigen Personen der Abteilung anwesend. Im Vorfeld wurden für das Amt des stellvertretenden Abteilungsführers einige Namen genannt, doch einhellig galt die Meinung dass der junge und nach oben strebende Dennis Schultheiß Geheimfavorit sei.

Überraschend deutlich fiel dann jedoch die geheim durchgeführte schriftliche Wahl zu Gunsten des Geheimfavoriten Schultheiß aus. Die Journalisten der Kompaß-Redaktion

konnten das einstimmige Ergebnis des jungen Winzlers kaum glauben und vermuteten zuerst Wahlfälschung und Betrug. Nach gründlich durchgeführten Recherchen und Befragungen einzelner Stimmberechtigter konnten diese Zweifel jedoch beseitigt werden.

Abteilungsführer Rieger, wie auch Abteilungspfarrer Alender zeigten sich sichtlich erleichtert als sie Dennis Schultheiß zur gewonnenen Wahl gratulieren konnten. Später am Abend äußerte sich Markus Rieger in überschwänglicher Freude und stolz geschwellter Brust: „Genau so ein Mann haben wir im Abteilungsrat gebraucht. Ein Mann der jung, dynamisch, aufstrebend und sehr sympathisch ist. Ich freue mich mit Ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Durch diese Wahl fällt es mir auch einfach das Ausscheiden von Stefan Haug zu verkraften. Wenn ein Ribery für ein Ballack kommt ist schließlich ja auch niemand traurig“.

Dennis Schultheiß, der nun offensichtlich in die Fußstapfen seines großen Bruders tritt, äußerte sich erwartungsgemäß zurückhaltend, freute sich aber über das Vertrauen, dass ihm entgegengebracht wurde und hofft schon, in den anstehenden Zeltlagervorbereitungen möglichst viel bewegen zu können.

Auf diese Bewegungen, die von diesem Mann ausgehen werden, darf nicht nur die Kompaß-Redaktion sondern die ganze Abteilung gespannt sein und stellvertretend für die Abteilung möchte sich die Redaktion bei Dennis Schultheiß bedanken, dass er dieses Amt angenommen hat.

Mitarbeiterweihe?! – Ne, nichts für mich...

M-Weihe, ein permanentes Thema bei den Ältern des Lagers. Mit vielen Meinungen und Standpunkten.

Der Kompaß deckt auf und stellt die oberste Schicht zur Rede.

Als letztes Jahr öffentlich bekannt wurde, dass Markus Rieger und Dennis Schultheiß im Frühjahr 2008 die „Mitarbeiterweihe“ ablegen werden, wurde die Emailadresse (zeitschrift_kompass@gmx.de) förmlich mit Emails und bohrenden Fragen zu diesem Thema bombardiert. Auf Grund dieses hohen öffentlichen Interesses entschlossen sich die Chef-Redakteure, beide Beteiligten einzuladen, um Rede und Antwort zu stehen...

Peter: Selten war mein Interview-Zimmer mit solch geballter Kompetenz gefüllt wie zu diesem Augenblick: Markus und Dennis sitzen mir greifbar gegenüber... Aber beginnen wir gleich mit der wohl wichtigsten Frage unserer Leser:

„Was war Dein Beweggrund die Mitarbeiterweihe zu machen?“

Dennis, was meinst du?

Dennis: Eigentlich war es für mich gar keine Frage, es war für mich sofort klar: Ich mach's! Der wichtigste Grund war, dass ich somit zeigen kann, dass ich es ernst meine mit Maria und wirklich an sie glaube auch wenn es mir mal schlecht geht. Andererseits war es für mich auch eine Art Dankeschön an die Gottesmutter!!

Peter: Und bei dir, Markus?

Markus: Bei mir war es ähnlich wie beim Dennis. Einer meiner Beweggründe, war um der Gottesmutter Dankbarkeit auszudrücken. Dankbarkeit für meine letzten Lebensjahre, die ich sicherlich ohne die Hilfe von Maria nicht so gut bewältigt hätte. So oft liest man in der Zeitung von Schicksalsschlägen, schweren Unfällen und unheilbaren Krankheiten mit denen viele Menschen zurechtkommen und leben müssen und daher sollte man meiner Meinung nach sein eigenes zufriedenes Leben nicht als selbstverständlich ansehen.

Peter: Na bei eurem bisherigen Lebensweg habt ihr auch Grund genug zu danken. Aber das

hat ja eigentlich jeder von uns. Sehen wir die Sache aber einmal ganz praktisch:

„Was erhoffst Du Dir von der Mitarbeiterweihe? Was bringt sie Dir?“

Markus: Ob mir die Mitarbeiterweihe etwas bringen wird, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Spontan könnte ich jetzt nicht sagen, was mir die Mitarbeiterweihe in den zwei Wochen seit der Weihe gebracht hat. Doch ist es einfach ein gutes Gefühl wenn man weiß, es ist immer einer bei dir, der schaut, dass es dir gut geht und dir nichts passiert.

Dennis: Ja, das merke ich auch, es war ein wirklich cooles Gefühl sich Maria ganz darzubringen. Man könnte ja meinen, dass es einem nach so einer Mitarbeiterweihe eigentlich auch nicht anders geht, aber das war nicht so. Ich erhoffe mir, dass Maria nun noch enger mit mir verbunden ist und mir somit auch in allen Situationen beisteht.

Peter: Ich merke schon, ihr beide seid von dem überzeugt was ihr tut, da interessiert mich eure Antwort, auf die nächste Frage, noch brennender:

„Mir erscheint die Mitarbeiterweihe doch etwas zu hochgestochen für mich. Die normale Weihe reicht mir doch, warum soll ich da rein formell noch Einen draufsetzen?“

Markus: Ja es ist schade, dass bei uns in der Abteilung so wenige die Mitarbeiterweihe machen. Ich weiß auch nicht warum das so ist. Die Mitarbeiterweihe ist für viele einfach was „Fremdes“, was man ja auch nicht zwingend braucht, weil man ja schon die normale Weihe hat.

Dennis: Du solltest nicht so sehr auf Masse Wert legen, Markus. Das muss jeder für sich entscheiden, ob ihm das was bringt oder nicht. Man sollte sich auf jeden Fall nicht dazu zwingen lassen, weil sonst bringt es gar nichts!

Markus: Meiner Meinung nach sollte man aber die Mitarbeiterweihe trotzdem auf jeden Fall machen. Die Zeit im Zeltlager wird für jeden von uns irgendwann einmal vorbei sein und als Zeichen, dass wir auch danach noch der Gottesmutter uns anvertrauen, sollten wir alle die Mitarbeiterweihe machen.

Dennis: Trotzdem sollte es eine persönlich freie Entscheidung sein, aber dennoch kann ich die Weihe nur weiterempfehlen!!!! Ich denke wir sind schon einer Meinung: Man fühlt sich einfach noch besser mit einer „noch besseren“ Weihe!!!

Peter: Na das ist ja super, da entwickelt sich ja eine richtige Diskussion. Mal schauen ob ihr euch auch mit der Definition „Mitarbeiterweihe“ auskennt:

Was versteht denn die SMJ ganz „offiziell“ unter der Mitarbeiterweihe?

Dennis: Ganz Klar: Die Erneuerung der Lagerweihe!!!! Erneut „Ja“ zu Maria zu sagen!!!! Es ist vergleichbar mit der Firmung die ja auch eine erneute, freiwillige „Taufe“ ist!!!!

Markus: Das ist schon richtig, aber ganz formell gilt: Die Mitarbeiterweihe kann jeder machen, der die normale Weihe hat und ich glaube vierzehn Jahre alt ist. Mitarbeiterweihe heißt auch nicht, dass man dazu im Zeltlager als Mitarbeiter tätig sein muss. Ich sah die normale Weihe und Mitarbeiterweihe immer im Vergleich zur Kommunion und Firmung (wie Dennis).

Die normale Weihe macht man in seinem ersten Lager, weil alle sie machen und jeder sagt es ist eine gute Sache, doch bei der Mitarbeiterweihe (Firmung) entscheidet man dann ganz persönlich ob man diesen Weg einschlagen möchte oder nicht.

Dennis: Mein ich doch...

Peter: OK, ich denke für wikipedia reicht's nicht, aber wir wollen ja auf dem Boden bleiben. Aber Markus, du bringst mich gleich auf die nächste Frage:

Bekommen Leute die die Mitarbeiterweihe haben im Lager mehr Aufgaben, als andere Zeltführer?

Dennis: Ja sie bekommen mehr Aufgaben, denn mit der Mitarbeiterweihe kann man nun auch seine eigenen Weihegespräche am Weihetag anbieten und den Jungs so das Bündnis mit Maria näher bringen.

Markus: Nein, das ist quatsch. Man versucht ja immer die ganzen Aufgaben ziemlich gerecht zu verteilen, sonst könnten wir so ein Zeltlager auch gar nicht schaffen.

Dennis: Gut zu hören, ich werd dich bei der ZLV daran erinnern, Markus!

Peter: Ich stimme sowohl Dennis, als auch Markus zu... ☺ Obwohl ich meine ersten Weihegespräche lediglich wegen der M-Weihe geführt habe. Aber es geht ja auch ohne – Stefan Haug hat's erfolgreich bewiesen.

Aber die Fragen sind ja meine Aufgabe...:

Wie lange hast Du Dich auf die Weihe vorbereitet und wie hast Du das gemacht?

Dennis: Ich habe mich seit dem letzten Lager auf den Weg zum Mitarbeiterbündnis gemacht und bei der Januartagung (im Februar ☺) habe ich dann die Weihe abgeschlossen. Diese Zeit war für mich was ganz besonderes, gerade auch in der neuen Schule und ich habe schon gemerkt, dass Maria mir hilft und so gibt das einem immer wieder die Bestätigung, dass man unbedingt die Mitarbeiterweihe

machen will. Die Zeit sollte eine etwas „ruhigere“ und „bewusstere“ Zeit sein, in der man immer wieder mal an Schönstatt und die Weihe denken soll. In dieser Zeit trifft man sich in regelmäßigen Abständen und bespricht verschiedenes, z.B. wenn man Fragen hat zum Bündnis kann man sie stellen oder man macht einfach nur eine thematische Einheit die zur Weihe passt, Mir persönlich hat auch die Gruppenleiterschulung dabei geholfen bewusster zu beten und mit anderen so umzugehen wie Maria es vorgelebt hat. Kurz zusammengefasst: es war einfach eine „geile Zeit“!!!

Markus: Ich kann mich Dennis nur anschließen, wir haben uns ja gemeinsam vorbereitet. In diesem halben Jahr haben wir (Dennis und ich) uns, ich kanns gar nicht mehr genau sagen 4- oder 5-mal in Winzeln beim Pfarrer Alender getroffen und über die Mitarbeiterweihe gesprochen.

Peter: Gute Sache, wenn man nicht völlig alleine ist. Aber zur Sache:

Hat es etwas gebracht?

Markus: Auf jeden Fall hat es etwas für mich gebracht. Es waren eigentlich immer ganz lockere Runden und manchmal sind wir auch ein wenig vom eigentlichen Thema abgeschweift. Es war wichtig, dass man sich somit gut auf die Weihe einstimmen konnte, weil das hätte man nie so gut alleine zu Hause machen können.

Dennis: Ja genau und mit der Weihe und der Vorbereitung fühle ich mich noch näher bei Maria und noch besser bei Schönstatt integriert.

Man kann sich selbst sagen, egal was kommt man hat immer noch jemanden auf den man sich 100%ig verlassen kann!

Peter: Na das wird unsere Leser sicher beeindrucken. Ich merke schon, wir könnten

noch Stunden so weiter machen... Deshalb noch die letzte Frage an dich, Dennis:

Wirst Du nun, mit der Mitarbeiterweihe, irgendetwas anders machen, im Lager und auch im Leben?

Dennis: Ja, ich denke schon, auch wenn es wahrscheinlich nicht viel sein wird, was ich anders machen werde. Die ganzen Themen in der Vorbereitung haben mir auf jeden Fall viel gebracht und ich denke ich werde jetzt auch im Lager mehr Verantwortung übernehmen!!!



Maria! Der Dreh- und Angelpunkt unseres Gesprächs. Was steckt dahinter?

Glaube, Illusion, oder Tatsache?

Wir fragen nach!

Peter: Ja ich denke auch, die Mitarbeiterweihe ist etwas Nachhaltiges, was sich erst später entfaltet. Wir sind ja mit der M-Weihe noch lange nicht am Ziel und müssen permanent an uns arbeiten. Vielleicht gelingt euch das mit der M-Weihe nun leichter, ich wünsche es euch.

Im Namen unserer Leser bedanke ich mich ganz herzlich für dieses tolle, interessante Gespräch. Ich schlage vor, wir bleiben noch in dieser geselligen Runde, Gesprächsstoff besitzen wir ja reichlich.

Und ich bin mir sicher, ihr werdet die noch ausstehenden Fragen der Leser gerne beim Abteilungswochenende im April persönlich beantworten. Bis zum nächsten Mal.

Zeltführer aller Länder vereinigt Euch!!!

Markus scharf sein treues Gefolge um sich

Hallo Führerkreis,

wenn man an so kalten, windigen und regnerischen Tagen wie sie gerade wieder vorherrschen im Zimmer sitzt und sogar den Heizkörper voll aufdrehen muss, kann man es sich kaum vorstellen, dass es nun schon wieder in wenigen Wochen Zeit ist, sich über das Zeltlager Gedanken zu machen. Aus diesem Grund möchte ich euch hiermit schon einmal daran erinnern, dass vom **11.-13.4** unsere erste **Zeltlagervorbereitung** sein wird.



„Konzentriertes, engagiertes Arbeiten und seine Meinung erfolgreich vertreten“. Dies sind Begriffe, mit denen hiesige Zeltführer die ZLV in Verbindung bringen. Eben so wie gesellige Runde und gemütliches Beisammensein. (Hier rechts von P.Moosmann dargestellt)

Also haltet euch den Termin frei und macht euch vor allem über das **Thema** Gedanken. Denn nur mit einem coolen Thema haben wir auch die nötige Lust ein super Lager daraus zu machen. Also bis dahin wünsch ich euch eine gute Zeit.

iLBv Markus

(iLBv = im Liebesbündnis mit euch Verbinden)



Überwindung

Wie überwinde ich mich etwas zu tun, zu dem ich absolut keine Lust habe?

Überwindung? Wenn ich anderen Menschen Ratschläge zur Überwindung gebe, ist das beinahe so, wie wenn ein Alkoholiker einem anderen Alkoholiker Tipps gibt, wie man vom Trinken weg kommt... Daher habe ich mich entschlossen, eine Andere Meinung als die Meinige auszugeben. Denn bei der Liturgischen Nacht war ich in einem Workshop, in dem wir einen Text von Pater Penners durchsprachen:

Sich zu etwas überwinden ist oft nicht leicht: „Ich hab keinen Bock“, „Das soll jemand anderes machen“, „Heute nicht – Morgen dann“, „Das bringt doch nichts...“

Ein wichtiger Weg, sich die Überwindung leichter zu machen, ist den Sinn in einer Sache zu erkennen. Zu versuchen, in den Dingen den „göttlichen Plan“ zu sehen und in den kleinen Dingen die Wirkung zu erkennen, die sie auf andere Menschen haben.

Wenn wir erkennen, dass das was wir tun „müssen“ anderen etwas bringt, andern hilft und dass der liebe Gott genau DAS für uns aus irgendeinem Grund geplant hat, dann fällt es uns hundertmal leichter es zu erledigen, als wenn wir uns ständig darüber beschweren, dass gerade wir das tun müssen.

Pater Penners schreibt: „Schönstätter sind Menschen, die aus einem MUSS ein ICH WILL machen. Das heißt Menschen, die vor Schwierigkeiten nicht davon laufen, sondern darauf zugehen.“

Ich glaube genau da liegt der Schlüssel: Wenn wir es schaffen in jedem Ding einen Sinn zu erkennen und uns „einreden“, oder klar machen, dass Gott genau das für uns geplant hat, ob es nun gut geht, oder schlecht – es macht Sinn für unseren Lebensweg. Dann gehen wir viel leichter die Sachen an, die wir zu erledigen haben.

Es ist natürlich Wunschdenken, in jeder noch so blöden Aufgabe einen göttlichen Sinn zu erkennen und reinzuinterpretieren (das sollen die Heiligen versuchen ☺), manchmal MUSS man etwas einfach machen, da bekommt man kein ICH WILL hin. Aber „Schwierigkeiten davon laufen“ das nützt genauso wenig. Das was wir nicht ändern können, das müssen wir akzeptieren und darauf zugehen!

Wenn wir ein klein wenig von dem schaffen würden, davon: Den kleinen, lästigen Dingen mehr Sinn abzugewinnen und sie dadurch gerne zu tun, dann wäre unser Leben bedeutet leichter und schöner. Und die Welt sowieso...

KlaPe



Gruppenleiterschulung

Ein Teilnehmender Gruppenleiter berichtet

Ihr fragt euch bestimmt, was das ist: eine Gruppenleiterschulung. Man kann dies ganz einfach erklären. Bei dieser Art Seminar werdet ihr zu Gruppenleitern (bei der SMJ als „Zeltführer“) ausgebildet. Nach dieser Schulung seid ihr in der Lage, eine Gruppe oder ein Zelt zu „leiten“. Der Chef einer solchen Gruppenleiterschulung ist ein Schönstattpfarrer (Pater Helmut Müller) mit 2 Assistenten, die auch schon ein wenig Erfahrung mit Zeltlagern und Gruppen haben. Die Gruppenleiterschulung war dieses Jahr in Aulendorf. Dort ist auch ein Schönstatt-Zentrum, das man sich wie zum Beispiel die Liebfrauenhöhe vorstellen kann.

Nun denkt ihr bestimmt, dass man bei einer Gruppenleiterschulung nur dasitzt und sich mit der langweiligen Theorie abgibt. Das stimmt natürlich nicht. Obwohl es eine Schulung ist, kommt der Spaß natürlich nicht zu kurz. Man lernt dort also, wie man als Gruppenleiter eine Gruppe so leiten kann, dass es für alle Beteiligten Spaß macht. Oft machen wir auch praktische Sachen, zum Beispiel Spiele. Bei einer Gruppenstunde ist es ja sinnvoll, dass man sich zuerst einmal kennen lernen kann. Und es ist ja langweilig, wenn jeder der Reihe nach sagt, wie er heißt und wo er herkommt.

Deshalb gibt es die Kennenlernspiele. Bei der Gruppenleiterschulung lernt man sehr viele Spiele kennen. Manche machen mehr Spaß und ergeben mehr Sinn und manche eben weniger. Man lernt also alle möglichen Spiele kennen, die man dann selbst in einer Gruppenstunde spielen kann. Die Gruppenleiterschulung ist in verschiedene Themenblöcke unterteilt. An einem Tag lernt man zum Beispiel, wie man am geschicktesten eine Gruppenrunde gestaltet und am anderen z.B, wie es mit den Versicherungen und mit der Aufsichtspflicht abläuft.

Eine Gruppenleiterschulung geht 5 Tage. Ihr denkt jetzt bestimmt, dass man dort 5 Tage lang nur mit Theorie vollgestopft wird und nur die Hälfte mit nach Hause nehmen kann, weil man nach einer bestimmten Zeit nichts mehr aufnehmen kann. Das ist aber nicht so. Zwischendurch werden viele und spaßige Pausen gemacht.

Man probiert zum Beispiel noch mal ein Spiel aus oder der Pater liest Scherz-Quizfragen vor, oder man hat die Möglichkeit, einfach mal ne halbe Stunde nichts zu tun, oder man spielt Tischkicker. Einmal geht man sogar abends noch in das Aulendorfer Schwimmbad, eigentlich mit dem Vorsatz: Verhalten im Wasser (also, wie man sich als Gruppenführer mit seinen Gruppenmitgliedern in einem Schwimmbad verhält), aber aus dem Vorsatz wurde bei der diesjährigen Gruppenleiterschulung nichts, da keiner mehr Lust dazu hatte noch mehr zu lernen. Wir gingen dann einfach ein paar Stunden ins Schwimmbad um zu entspannen oder einfach nur so um Spaß zu haben.

Ich finde, das Wichtigste, was man bei der Gruppenführerschulung lernt ist das, wie man eine Gruppenstunde gut leiten kann, sodass die „Grüpplinge“ alle froh aus der Gruppenstunde rauskommen. Eine gut gestaltete Gruppenstunde sieht zum Beispiel so aus: Als Führer der Gruppe muss man sich natürlich vor der Gruppenstunde im Klaren sein, welches Thema die Gruppenstunde beinhalten soll. Wenn man dies weiß, dann muss man sich natürlich auch die entsprechenden Dinge dafür besorgen.

Als Anfang einer Gruppenstunde ist es sinnvoll, zuerst ein Spiel als Einstieg zu spielen. Danach kann man dann zum eigentlichen Thema der Gruppenstunde übergreifen. Also zu der Thematik. Jetzt kommt noch etwas Praktisches machen,

zum Beispiel was bauen oder basteln. Am Schluss der Stunde noch ein Spiel spielen, dass die Kinder dann nicht gleich nach der (langweiligen) Thematik nach Hause müssen. (auf der Gruppenleiterschulung haben wir z.B. auch gelernt, dass es am besten ist, am Schluss etwas Schönes zu machen, da die Kinder das Letzte einer Gruppenrunde im Gedächtnis behalten und mit nach Hause nehmen) Also ist es gut, dass man am Schluss noch mal was spielt.



Max Riedlinger und Dennis Schultheiß
nahmen an der Gruppenleiterschulung teil –
wie man sich als Leiter fühlt wissen sie nun...

Als Leiter der Gruppe kann man sich die Gruppenrunde also eigentlich in drei Teile aufteilen:

1. Vorbereitung ----- Thema suchen,
Spiele vorbereiten
2. Durchführung -----
Gruppenstunde leiten
3. Nachbereitung ----- Die
Gruppenstunde nochmals im Kopf
durchgehen und überlegen: was war
gut oder was kann ich nächstes mal
noch besser machen.

So jetzt wisst ihr, wie man als perfekter Gruppenführer eine Zeltrunde leiten kann, sodass es den Kindern riesigen Spaß macht (viel Spiel).

Außerdem lernten wir noch, wie man ein perfektes Morgengebet oder Abendgebet

hinbekommt: Man muss sich nur ein Wort merken.

LIGEWESELI

Li= Lied Ge= Gebet We= Weihe Se= Segen Li= Lied

Das Wichtigste aber, was wir gelernt haben war, was es bedeutet „Aufsichtsperson“ zu sein. Also welche Gesetze da gelten und was im schlimmsten Fall passieren kann. Genauso interessant und wichtig fand ich, dass wir gelernt haben, was man bei sogenannten „Problemkindern“ machen kann, bei Kindern, die die ganze Zeit stören oder welche, die einfach während der Zeltrunde gehen. (Redaktion®: „Problemkinder“? Was ist das? Von so was haben wir im Lager noch nie etwas gehört...)

Eigentlich war alles voll wichtig und interessant. Z.B. auch, wie man der perfekte Zeltführer werden kann und was man dazu alles braucht. (zuhören können, sportlich sein...). Doch ! wenn ich ehrlich bin war es zwar manchmal echt langweilig aber es war trotzdem der volle Hammer, weil es echt interessant war und man dort viel gelernt hat. In den Osterferien 2009 wird die nächste Gruppenleiterschulung sein, bei der ich 5 Tage lang Spaß und Bildung gleichzeitig garantieren kann. Also ich persönlich würde nochmals hingehen, weil's echt der absolute Hammer war. Jetzt bin ich nämlich so gut ausgebildet, dass ich es schaffen kann der „perfekteste-Zeltführer-im-Lager“ zu werden.

Also nicht verpassen und auf jeden Fall teilnehmen – es lohnt sich wirklich – (außerdem ist das Essen super). Den Termin freihalten: Osterferien 2009 !!!

Seid dabei!!!!

Max Riedlinger

Der womöglich „besteste“ der „perfektesten“ Zeltführer unseres Lagers.

Die Redaktion® ist davon überzeugt: Von der Anfrage des Berichts bis zur Fertigstellung vergingen gerade einmal 25Stunden!!! Weiter so!

Ketten für den Antrieb der Welt

Stärke, Zusammenhalt, Beweglichkeit,... alles was ein Kreis braucht

Der 10te Kreis hat sich entschieden: von nun an wird er als KETTEN-KREIS in die Geschichte der SMJ eingehen. Doch was trieb die Jungs zu einer solchen Entscheidung? Wollen sie die Abteilung in Ketten legen? Zweifels ohne könnten sie es, doch ihre Ziele gehen in eine ganz andere Richtung.



Tom Glunk, Mitglied des Kettenkreises, hat sein Ziel immer fest im Visier. Hier beim Pumpenspiel im Schützengraben.

Bild: sk

Mit runden 20 Mann stürmten die Jungs des Kettenkreises vergangenes Wochenende das Waldhäusle in Schenkenzell, um es seiner wohl härtesten Prüfung zu unterziehen: Lampen, Birnen, Gläser, Tennisschläger, Schränke, Betten, Türen,... nichts hielt der treibenden Kraft der Mannen des 10ten Kreises stand.

Doch keineswegs sinnlos sind die Taten des Kettenkreises: Um zu lernen die Ziele im Auge zu behalten, wurde eine Schneeballschlacht bei getrüübter Sicht durchgeführt, um die Ziele

nun auch zu erkennen den Fackellauffilm (Rom wir kommen!) geschaut und auch gleich mittels Houseruning dafür trainiert.

Doch keiner will sich mit Einzelheiten langweilen: Als wir zur Mitte des Wochenendes die Grundsäulen kennen gelernt hatten, auf denen die SMJ aufgebaut ist (nämlich Apostelsein, Gemeinschaft, Liebesbündis, Mannsein, Lebensschule) und als wir unsere Kräfte durch Armdrücken gemessen hatten und ganz im Stile Rambos mit Pumpguns die Wälder bis zum bitteren Ende druchstreiften (für den einen oder anderen kam das Ende sehr unerwartet)



Feinschmecker am Werk: 65 Hamburger mussten leeren Mägen Abhilfe schaffen...

Bild: pk

... Dann ... ja dann sollte es beginnen: Heiße Diskussionen, Meinungsverschiedenheiten und Zerreisproben standen uns bevor und keiner wusste wie es ausgehen sollte...

Kurzum, es kamen fünf Symbole in die Endrunde, die es alle Wert waren uns als Kreis zu vertreten. Nun galt es Vor- und Nachteile ab zu wegen und den würdigsten als Sieger zu küren. Eine Wilde Argumentationsrunde entstand, in der keiner seine Meinung für sich behalten konnte.

Doch nach guten drei Stunden schweißtreibender Arbeit war es nun soweit: weißer Rauch stieg aus dem Kamin und durch den Schwarzwald hallten die Worte „Wir haben ein SYMBOL!“ Durch ein ZickeZacke wurde es besiegelt und es stand fest: KETTEN-KREIS sollt ihr euch nennen!

Der anschließende Festabend mit Sektempfang, selbstgemachten Hamburger, Programm, geselliges Liedgut und Schwabenhymne war dann reine Formsache...

- 🔗 KETTEN-KREIS! Eine Kette ist ein starkes Symbol, denn es kann schwere Maschinen antreiben und bewegen.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn eine Kette ist beweglich und trotzdem robust und widerstandsfähig.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Daher fördern und fordern wir uns gegenseitig und lassen uns nicht im Stich.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Eine Kette hält immer ihre Glieder zusammen und verdeutlicht so den Zusammenhalt im Kreis.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Mit einzelnen Kettenglieder kann man oft nicht viel erreichen, doch gemeinsam und verbunden ist die Kette ein mächtiges Werkzeug!
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn eine Kette kann zu einem KREIS geschlossen werden.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Die einzelnen Glieder müssen immer einen kleinen Spalt geöffnet sein, sonst kann die Kette nicht wachsen, genau wie beim Kreis und seinen Mitgleidern.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn eine Kette kann als Verbindung zwischen Himmel und Erde gespannt werden.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn mit einer Kette kann man jemand aus einem Straßengraben ziehen, wenn er vom Weg abgekommen ist.
- 🔗 KETTEN-KREIS! Denn eine Kette kann einen schützen.



Alle guten Eigenschaften einer Kette will der 10te Kreis verkörpern. Wir sind gespannt auf dessen Umsetzung...

Aber das Wichtigste ist, KETTE ist einfach ein sau cooles Symbol...

KlaPe

Geburtstagsliste

Wir wünschen allen Geburtstagskindern von Herzen alles Gute zum Geburtstag und viel Glück im neuen Lebensjahr.
Die Grillsaison beginnt...

Vorname	Nachname	Ort	Geburtstag			Alter	
Matthias	Effinger	Lauffen	01.	04.	1988	20	Jahre
Tobias	Mettmann	Schramberg	05.	04.	1985	23	Jahre
Phillip	Weldle	Beffendorf	11.	04.	1984	24	Jahre
Mark	Kunz	Fluorn-Winzeln	12.	04.	1995	13	Jahre
Daniel	Glunk	Winzeln	13.	04.	1988	20	Jahre
Andreas	Elisch	Waldmössingen	16.	04.	1984	24	Jahre
Lorenz	Klausmann	Beffendorf	18.	04.	1983	25	Jahre
Adrian	Henke	Schömburg	20.	04.	1991	17	Jahre
Yannick	Hafner	Hochmössingen	24.	04.	1992	16	Jahre
Thomas	Werner	Beffendorf	26.	04.	1980	28	Jahre
Alexander	Schmid	Hochmössingen	26.	04.	1995	13	Jahre
René	Riemann	Hochmössingen	28.	04.	1994	14	Jahre
Andreas	Steimle	Horb-Dießen	05.	05.	1995	13	Jahre
Timo	Bauer	Boll	12.	05.	1991	17	Jahre
Max	Riedlinger	Schömburg	13.	05.	1992	16	Jahre
Jonas	Pauli	Ratshausen	15.	05.	1992	16	Jahre
Julian	Müller	Lauterbach	16.	05.	1996	12	Jahre
Dennis	Schultheiß	Winzeln	20.	05.	1991	17	Jahre
David	Kopf	Beffendorf	20.	05.	1993	15	Jahre
Lakshmana	Bickel	Winzeln	20.	05.	1994	14	Jahre
Andreas	Winter	Schramberg	23.	05.	1991	17	Jahre
Gregor	Seifried	Bühligen	04.	06.	1996	12	Jahre
Tom	Glunk	Winzeln	11.	06.	1994	14	Jahre
Philipp	Moosmann	Winzeln	14.	06.	1989	19	Jahre
Stefan	Haug	Beffendorf	15.	06.	1988	20	Jahre
Manuel	Hackl	Sulzfeld	19.	06.	1991	17	Jahre
Niklas	Stockburger	Fluorn	20.	06.	1996	12	Jahre
Leonard	Elser	Beffendorf	23.	06.	1993	15	Jahre
Helmut	Weldle	Beffendorf	26.	06.	1978	30	Jahre
Peter	Schweikert	Winzeln	26.	06.	1993	15	Jahre
Stefan	Glatthaar	Beffendorf	01.	07.	1993	15	Jahre
Marius	Willi	Zimmern u.d.Burg	03.	07.	1993	15	Jahre
Thomas	Müller	München	09.	07.	1983	25	Jahre
Thomas	Faist	Schenkenzell	10.	07.	1991	17	Jahre
Marcel	Muffler	Winzeln	13.	07.	1989	19	Jahre
Florian	Glunk	Winzeln	14.	07.	1991	17	Jahre
Michael	Hilser	Tennenbronn	15.	07.	1970	38	Jahre
Marcel	Hofstetter	Rathshausen	22.	07.	1992	16	Jahre
Ruben	Haag	Boll	27.	07.	1991	17	Jahre
Julian	Elisch	Waldmössingen	30.	07.	1994	14	Jahre
Jannic	King	Lauterbach	30.	07.	1996	12	Jahre

Glückwunsch! Jeder Tag im Leben
sei von Glück und Glanz umgeben;
rundherum sei alles heiter
und so weiter und so weiter!

Die Redaktion®

Glaube im Alltag

Stärke im und durch den Glauben

„Wie gelangt man sicher durch den Alltag?“

„Wie gelingt es einem nicht zu versagen und alles hinzuwerfen?“

Patrick Klausmann rollt das Thema einmal von der Seite des Glaubens auf und zeigt Wege auf, wie der Glaube einen stärkt und vor dem Aufgeben bewahrt:

Mein 1. Stichwort: Vorsehungsglaube

Auch die kleinen Dinge des Alltags sind von Gott für mich erdacht. Gott wirkt in meinem Alltag nicht wie im alten Testament in phantastischen Wundern, sondern ziemlich unspektakulär.

Wenn ich früh morgens in die Schule oder zur Arbeit gehe und ich noch so ganz unmotiviert bin, wenn ich da von einem Mitschüler/Arbeitskollegen ein gutes Wort höre, dann ist das nicht nur Zufall, sondern ein Fingerzeig Gottes: Er will mir sagen, dass ich ihm wertvoll bin. Es liegt an mir, ob ich die Augen öffne; um solch einen Fingerzeig zu entdecken.

Also, durch den praktischen Vorsehungsglauben werde ich stark im Glauben.

Mein 2. Stichwort: Im Gespräch bleiben mit Gott

Ein lebendiger Glaube sucht immer wieder das Gespräch mit Gott. Das darf auf unterschiedlichste Art geschehen, mal freudig, mal ärgerlich, mal trotzig, mal liebevoll, auch mal fordernd oder auch bittend. So wie eben ein Kind mit seinem Vater redet. Wenn uns die Aufgaben des Alltags überfordern, dann hilft oft ein Wort zu Gott, um das ganze zu relativieren. Das darf dann auch mit einem Schmunzeln geschehen. Ein Schönstatt-Pater erzählt, wenn er sich überfordert fühlt, schickt er ein Stoßgebet zu Gott: „Lieber Gott, wenn du so weiter machst, dann machst du einen deiner besten Männer kaputt.“

Ich denke, dass dürfen wir ruhig auch sagen; wir sind nämlich die Elitemannschaft Gottes.

Also für einen Glauben, aus dem man Kraft und Stärke gewinnen kann, ist es wichtig, dass man rege im Gespräche mit Gott bleibt.

Mein 3. Stichwort: Gott als Verbündeten wissen

Meines Erachtens ist es wichtig, sich vor allem im Alltag immer wieder bewusst zu machen, dass

man ja Gott auf seiner Seite hat. Da kann noch so viel auf uns einströmen, mit Gott an unserer Seite schaffen wir das locker. Einfach sich selbst immer wieder daran erinnern; man darf Gott ruhig auch mal in die Pflicht nehmen, wenn etwas Schwieriges bevorsteht, z.B. eine Klassenarbeit, ein Gespräch mit dem Chef, ein Zahnarzttermin, ein Fußballspiel,

Also aus einem Glauben mit dem man Gott als Verbündeten sieht, kann man wirklich Kraft schöpfen.

Mein 4. Stichwort: Pflege des Glaubens

Ein lebendiger Glaube – ein Glaube, der einem Kraft und Stärke gibt, will gepflegt werden. Wir haben zwar viel von unseren Eltern mitbekommen und Gott und Maria tun das ihrige, um uns vom Glauben zu begeistern, aber wir sind ebenso in der Pflicht. Wir müssen unserem Glauben ein gutes Grundgerüst bieten. Es gibt immer Zeiten, in denen wir nicht so recht überzeugt sind von der Sache Jesu; ein gutes Grundgerüst hilft dem Glauben durch Durststrecken hindurch.

Dieses Grundgerüst besteht für mich aus ganz bestimmten Ritualen. Diese Rituale sind für mich in der Regenzeit des Glaubens Ausdruck meines Glaubens. Ich kann damit meine Beziehung zu Gott vertiefen; in der Trockenzeit des Glaubens helfen mir diese Rituale die Trockenzeit zu überstehen, die Verbindung zu Gott nicht abreißen zu lassen. Solche Rituale können sein: Morgengebet, Abendgebet, am Sonntag in die Kirche gehen...

Also ein Glaube, aus dem man Kraft und Stärke ziehen kann, braucht Pflege

KlaPa☺

SMJ – Philosophiert

Fragen, die die Welt ~~nicht~~ braucht

1. Eine Katze fliegt bekanntlich immer auf die Füße und ein Gzelz-Brot wirklich jedes Mal auf´s Gzelz! Was passiert, wenn ich ein Gzelz-Brot einer Katze auf den Rücken binde und das ganze Paket vom Tisch fallen lasse???
2. Wenn man ein Loch in eine Wand schlägt, ist dann ein Loch in der Wand, oder wurde schon vor Jahren eine Wand um ein Loch herum gemauert???
3. Wieso nennt man Fleisch, das man in einem Ofen erwärmt einen BRATEN, obwohl es zu keiner Zeit gebraten wurde, sondern gebacken???
4. Besteht dieser Satz aus sechs Wörtern, oder acht???
5. Bei manchen Sportarten brechen sich doch tatsächlich viele im Handumdrehen den Fuß...
6. Wenn Tabakwaren nach dem Wortlaut her Tabak waren, was raucht man dann???
7. Kann man sich durch eine Durststrecke durchbeißen???
8. Warum läuft die Nase, wo sie doch Flügel hat???
9. Kann jemand, der Wurstfinger hat, überhaupt vegetarisch kochen???
10. Wie lang ist eigentlich ein unendlich kleiner Teil der Ewigkeit???

"Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann"

KlaPe

- von Männern mit Verantwortung -



-ein Mann mit Verantwortung-
Lorenz Klausmann
Dipl.Ing (BA) Maschinenbau

Ich stelle mir vor wie ich irgendwann in ferner Zukunft auf mein Leben zurückblicke. Wie ich alles betrachte.

Mit einem lachenden Auge blicke ich auf das was ich erreicht habe und was mir gelungen ist und mit einem weinenden Auge schaue ich auf alles was nicht so gut war, was schief gelaufen ist!

Bin ich stolz auf mich, bin ich zufrieden mit mir? Hätte ich mehr machen sollen, bin ich dem gerecht geworden, was ich hätte tun können, mit dem was mir gegeben ist?

Am Abend meines Lebens kann ich vieles nur noch betrachten und nicht mehr beeinflussen.

Aber jetzt, da ich noch jung bin und mein Leben noch vor mir habe, jetzt kann ich etwas tun, etwas verändern. Ich muss dieses Jahr etwas tun, ich muss heute etwas bewegen, genau in diesem Moment muss ich mich aufraffen und mein Leben gestalten!

Es ist mein Leben, das ist meine Aufgabe! Ich alleine habe die Verantwortung mein Leben zu gestalten! Das nimmt mir keiner ab.
Was ich tun oder lieber lassen soll, das wird sich im Laufe der Zeit zeigen, wichtig ist das Bewusstsein für diese Verantwortung, die ich trage, für mich und letztlich auch für andere! Denn alles was ich kann, was mir in die Wiege gelegt wurde, kann keiner so gut wie ich!
Also los, ich will meinen Teil beitragen!!

Impressum

Auflage: 110 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Peter Klausmann
Daniel Rieger

Kontaktadresse:
Daniel Rieger
Klippeneckstraße 5
78667 Villingendorf
Tel. 0741/33646
Handy: 0178/3318158

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Bösing: 64263273

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**

Fackellauf 2009 – 1500km in 10 Tagen

Wollt ihr das Mögliche – müsst ihr das Unmögliche wagen!

[Rom, Sommer 2009]...die Sonne brennt wie gewohnt auf den Petersplatz. Der Dom strahlt in den blauen Himmel. Zu seinen Füßen das wartende Volk...Plötzlich geht ein Raunen durch die Menge...Rauch, Feuer – eine Fackel bahnt sich, begleitet von Schweizer Gardisten, einen Weg durch die Massen...der Papst erscheint und das Raunen geht in tosenden Beifall über...

Die Fackel und ihre Träger, die sichtlich erschöpft sind und immer noch die Alpen in den Knochen spüren, kämpfen sich nach vorne...der Papst wartet schon, denn er weiß um die unsterbliche Leistung jener Männer und den langen Weg der Fackel...sie ist angekommen und der Heilige Vater nimmt sie entgegen...

Natürlich ist das ein Traum, doch würden wir leben, wenn wir nicht versuchen, unsere Träume zu verwirklichen?

Beginn: Nacht des Heiligtums, Schönstatt 21.08.09

Ende: Belmonte, Rom 06.09.09

- Lasst uns die Welt erobern, lasst uns das Feuer der Nacht des Heiligtums in die Welt hinaus tragen bis in die ewige Stadt; ins Zentrum unserer Kirche.
- Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass Schönstatt auch nach 2014 eine Zukunft hat, eine Zukunft, die Rom nicht so schnell vergessen wird.
- Wir wollen SIE unter die Menschen bringen und mit IHR Schönstatt in Belmonte aufleben lassen.

QUÄL DICH DU SAU

und lass Dir dieses Großereignis nicht entgehen!!!